

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Verantwortlicher:
Schneeberg 21.
Jahrgang 25.
Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanns-
georgenstadt, Kösnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 261

Freitag, den 9. November 1900

Wochensatzung Nr. 2212.

50.

Jahrgang.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Festtagen. Abonnementspreis jährlich 1 Mark 50 Pf., vierteljährlich 40 Pf., im einzelnen Heft 10 Pf. Die Anzeigenpreise werden pro Zeile pro Tag mit 10 Pf., im ersten Heft 15 Pf., im zweiten Heft 10 Pf., im dritten Heft 10 Pf., im vierten Heft 10 Pf., im fünften Heft 10 Pf., im sechsten Heft 10 Pf., im siebten Heft 10 Pf., im achten Heft 10 Pf., im neunten Heft 10 Pf., im zehnten Heft 10 Pf., im elften Heft 10 Pf., im zwölften Heft 10 Pf., im dreizehnten Heft 10 Pf., im vierzehnten Heft 10 Pf., im fünfzehnten Heft 10 Pf., im sechzehnten Heft 10 Pf., im siebenzehnten Heft 10 Pf., im achtzehnten Heft 10 Pf., im neunzehnten Heft 10 Pf., im zwanzigsten Heft 10 Pf., im einundzwanzigsten Heft 10 Pf., im zweiundzwanzigsten Heft 10 Pf., im dreiundzwanzigsten Heft 10 Pf., im vierundzwanzigsten Heft 10 Pf., im fünfundzwanzigsten Heft 10 Pf., im sechsundzwanzigsten Heft 10 Pf., im siebenundzwanzigsten Heft 10 Pf., im achtundzwanzigsten Heft 10 Pf., im neunundzwanzigsten Heft 10 Pf., im dreißigsten Heft 10 Pf., im einunddreißigsten Heft 10 Pf., im zweiunddreißigsten Heft 10 Pf., im dreiunddreißigsten Heft 10 Pf., im vierunddreißigsten Heft 10 Pf., im fünfunddreißigsten Heft 10 Pf., im sechsunddreißigsten Heft 10 Pf., im siebenunddreißigsten Heft 10 Pf., im achtunddreißigsten Heft 10 Pf., im neununddreißigsten Heft 10 Pf., im vierzigsten Heft 10 Pf., im einundvierzigsten Heft 10 Pf., im zweiundvierzigsten Heft 10 Pf., im dreiundvierzigsten Heft 10 Pf., im vierundvierzigsten Heft 10 Pf., im fünfundvierzigsten Heft 10 Pf., im sechsundvierzigsten Heft 10 Pf., im siebenundvierzigsten Heft 10 Pf., im achtundvierzigsten Heft 10 Pf., im neunundvierzigsten Heft 10 Pf., im fünfzigsten Heft 10 Pf., im einundfünfzigsten Heft 10 Pf., im zweiundfünfzigsten Heft 10 Pf., im dreiundfünfzigsten Heft 10 Pf., im vierundfünfzigsten Heft 10 Pf., im fünfundfünfzigsten Heft 10 Pf., im sechsundfünfzigsten Heft 10 Pf., im siebenundfünfzigsten Heft 10 Pf., im achtundfünfzigsten Heft 10 Pf., im neunundfünfzigsten Heft 10 Pf., im sechzigsten Heft 10 Pf., im einundsechzigsten Heft 10 Pf., im zweiundsechzigsten Heft 10 Pf., im dreiundsechzigsten Heft 10 Pf., im vierundsechzigsten Heft 10 Pf., im fünfundsechzigsten Heft 10 Pf., im sechsundsechzigsten Heft 10 Pf., im siebenundsechzigsten Heft 10 Pf., im achtundsechzigsten Heft 10 Pf., im neunundsechzigsten Heft 10 Pf., im siebenzigsten Heft 10 Pf., im einundsiebzigsten Heft 10 Pf., im zweiundsiebzigsten Heft 10 Pf., im dreiundsiebzigsten Heft 10 Pf., im vierundsiebzigsten Heft 10 Pf., im fünfundsiebzigsten Heft 10 Pf., im sechsundsiebzigsten Heft 10 Pf., im siebenundsiebzigsten Heft 10 Pf., im achtundsiebzigsten Heft 10 Pf., im neunundsiebzigsten Heft 10 Pf., im achtzigsten Heft 10 Pf., im einundachtzigsten Heft 10 Pf., im zweiundachtzigsten Heft 10 Pf., im dreiundachtzigsten Heft 10 Pf., im vierundachtzigsten Heft 10 Pf., im fünfundachtzigsten Heft 10 Pf., im sechsundachtzigsten Heft 10 Pf., im siebenundachtzigsten Heft 10 Pf., im achtundachtzigsten Heft 10 Pf., im neunundachtzigsten Heft 10 Pf., im neunzigsten Heft 10 Pf., im einundneunzigsten Heft 10 Pf., im zweiundneunzigsten Heft 10 Pf., im dreiundneunzigsten Heft 10 Pf., im vierundneunzigsten Heft 10 Pf., im fünfundneunzigsten Heft 10 Pf., im sechsundneunzigsten Heft 10 Pf., im siebenundneunzigsten Heft 10 Pf., im achtundneunzigsten Heft 10 Pf., im neunundneunzigsten Heft 10 Pf., im hundertsten Heft 10 Pf.

Die kommende Reichstagsession.

Mit dem Herannahen der Reichstagsession hat sich die öffentliche Aufmerksamkeit, die bis vor kurzem vorzugsweise auf die auswärtigen Ereignisse gerichtet war, wieder mehr dem Inlande zugewandt, und die innere Politik kommt damit zu ihrem Rechte. Wohl ist noch jüngst in Sachen der auswärtigen Verträge, mit dem Scheitern intimer Kenntnisse der Sachlage die Mär zu verbreiten, es bestrebe sich dem China-Abkommen mit England eine geheime Klausel, doch ist die amtliche Erklärung, daß es sich bei diesen Ausfertigungen um „Funktions“ handelt, so rasch und deutlich erfolgt, daß dieser Versuch, der auswärtigen Politik Steine in den Weg zu legen, in seinem Reime erstickt wurde. Einen anderen Eric versucht die sozialdemokratische Presse, indem sie unbegründete Briefe angeblicher deutscher Soldaten aus China veröffentlicht, in denen von Grausamkeiten berichtet wird, die deutsche Truppen gegen die Chinesen verübt haben sollen. Obwohl solche Mitteilungen nur in wenigen bestimmten Kreisen anderes als mit gerechtem Mißtrauen aufgenommen werden, dürfte doch, wie hinsichtlich der stereotypen Soldatenbriefe, mit denen Dr. Nebel arbeitet, auch den Chinesenbriefen gegenüber eine Abwehr erfolgen.

Soweit bekannt, gedenkt der Kaiser in Person am 14. d. Mts. den Reichstag zu eröffnen. Der Thronrede wird mit um so größerer Spannung entgegen gesehen, weil angenommen wird, daß darin die die umstrittenen wirtschaftlichen Fragen Erwähnung finden werden. Obwohl die neue Zolltarifvorlage erst in der zweiten Hälfte der Session zur Beratung gelangen wird, so werden die hierbei in Betracht kommenden Fragen doch die ganze Tagung beeinflussen. Es wäre zu wünschen, daß die für einen wirksamen Schutz der nationalen Produktion bereitstehende Reichstagsmehrheit von vornherein den Standpunkt einnehmen möchte, sich von dem an Zahl geringeren, aber in der Agitationskunst überlegenen feindlichen Segnern nicht reizig zu lassen, sondern ruhig und sachlich das rationale Ziel eines wirtschaftlichen Ausgleichs weiter zu verfolgen. Ein günstiges Ergebnis sollte nicht ausbleiben, besonders dann nicht, wenn man vermeidet, den Segnern eines solchen Ausgleichs, unter denen die Sozialdemokraten die lautesten sind, durch Stellen extremer Forderungen Angriffsweisen zu liefern.

Inzwischen sind die Vorbereitungen für die Reichstagsverhandlungen in den Reichskammern und im Bundesrat im vollen Gange; ramentlich schreitet die Feststellung des Reichshaushaltsetats in seinen einzelnen Teilen vorwärts. Es scheint es demnach zweifelhaft, ob die Gesamtvorlage bei Beginn der Tagung fertiggestellt sein wird, so wird es doch auch ohne die sofortige Einbringung des Staatsetats dem Reichstage an Arbeitsstoff nicht fehlen. So dürften ihm alsbald nach seiner Eröffnung die in der vorigen Session wegen Zeitmangels unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe über die Stellenvermittlung für Schiffsleute und die Abänderungen seerechtlicher Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs sowie die Seemannsordnung zu gehen, und ferner ist der Entwurf eines Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmen, der bereits im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht war und im allgemeinen günstig aufgenommen wurde, baldigst zu erwarten. Dem erstmaligen Auftreten des neuen Kanzlers im Reichstage wird mit regster Erwartung und von den nicht zur grundsätzlichen Opposition gehörigen politischen Parteien mit vollem Vertrauen entgegen gesehen. Die tabuläre Liste allerdings bereitet einen Anstoß vor, und zwar nicht nur gegen die Gesamtleitung des Reiches mit Bezug auf die Chinafrage, sondern auch gegen einzelne Stellen in der Reichsleitung, und in der sozialdemokratischen Presse stellt man sich hierbei ziemlich festgefahren. Im allgemeinen hat die Sozialdemokratie gerade jetzt keinen besonderen Anlaß zu Triumphtönen, denn der auf dem Mainzer Parteitage besagte Niedergang der Wahlstimmen und der Beitragspenden dauert trotz aller Anstrengungen fort. Fast bei allen seitler stattgehabten Wahlen haben die Sozialdemokraten an Stimmen eingebüßt. Für die Kreise der Ordnungsparteien ist das ein neues Zeichen zu festem Zusammenhalten. Hoffentlich geben die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen Gelegenheit, daß die Vertreter der Parteien in persönlichen Verkehr einander bezugs der Forderung erfolgreicher näher treten werden, als dies bisher durch Vermittlung der Presse möglich gewesen ist.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

In Berlin spielt gegenwärtig ein Sensationsprozeß, der wenig anmutende Dinge zu Tage fördert. Auf der Anklagebank sitzt der jüdische Bankier und Millionär Sternberg wegen Sittlichkeitsverbrechen. Die Sache des Angeklagten, welcher unter obigen Anschuldigungen schon früher vor den Schranken des Gerichts stand und der sich längt eines sehr zweifelhaften Rufes erfreut, tritt in-

dessen augenblicklich zurück durch die Haltung, welche Mitglieder der Berliner Kriminalpolizei im Laufe des Prozesses eingenommen haben. Der Kriminalkommissar Thiel, er habe es versucht, ihn zu Gunsten Sternbergs zu bestechen, und die Aussagen Sternbergs gehen auch dahin, daß Thiel selbst von Sternbergs Geld empfangen haben soll, um dem Prozesse gegen ihn eine günstige Wendung zu geben. Eine zweite Anklage Sternbergs besagt, daß Sternberg auch den Polizeidirektor v. Meerscheidt-Höllessem, einen der höchsten Stellen der Polizei, durch finanzielle Mittel seinen Wünschen gefügig gemacht habe, und daß ihm das auch soweit gelungen sei, daß Dr. v. Meerscheidt-Höllessem tatsächlich den Versuch gemacht habe, auf die Untersuchung in einem für Sternberg günstigen Sinne einzuwirken. Wie sich aus den Verhandlungen ergibt, war Dr. v. Meerscheidt in der That ein Hypothekenschuldnere Sternbergs und hat dieser erstere auch sonst mehrfach finanzielle Dienste erwiesen. — Wie die Berliner ministerielle „Verl. Corr.“ nun heute meldet, ist dem Polizeidirektor v. Meerscheidt-Höllessem nach dem Ergebnisse seiner gestrigen gerichtlichen Vernehmung im Prozesse Sternbergs sogleich die weitere Ausübung seiner dienstlichen Funktionen untersagt worden.

Hannover, 7. Novbr. Prinz Prosper Arenberg ist zur Verbüßung seiner 15 jährigen Gefängnisstrafe in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Oesterreich.

Wien, 7. Nov. In der gestrigen gemeinsamen Konferenz der beiderseitigen Minister über die bosnischen Bahnen wurde eine vollständige Einigung erzielt zwischen den beteiligten Regierungen. Sie besteht in der Vereinbarung eines Programms für den Ausbau der herzustellenen Bahnen, das durch übereinstimmende, schon in nächster Zeit in beiden Parlamenten einzubringende Gesetzesentwürfe festgelegt werden soll. Da angesichts der Begrenztheit der materiellen Mittel und technischen Kräfte eine gleichzeitige Ausführung der sämtlichen in Frage stehenden, zum großen Teile Gebirgsbahnen umfassenden Linien aufgeschoben erscheinen würde, wurde bestimmt, daß zuerst der Bau der für die Interessen der gesamten Monarchie besonders wichtigen Linie von Sarajewo bis zur Landeshauptstadt im Umfalle mit einer Abzweigung über Wisegrad an die serbische Grenze in Angriff zu nehmen und binnen drei Jahren fertig zu stellen ist. Unmittelbar anschließend an die Vollendung dieser Linie ist der gleichzeitige Ausbau der Bahnlinie Bagoino-Arzano einerseits und Deboj Samac andererseits vorzugehen. Durch diese beiden Linien erhält das bosnische Bahnenetz Anschluss einerseits an das österreichische bei Arzano und andererseits an das ungarische bei Samac.

England.

Dublin, 7. November. Bei einer Gemeinderats-sitzung, die am Montag abgehalten wurde, kam es zu wilden Szenen. Ein Stadtrath stellte den Antrag, dem Präsidenten Krüger das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dublin zu verleihe. Der Oberbürgermeister erklärte, daß der Antrag nicht gestellt werden könne, da er gegen die Ordnung des Hauses verstoße. Das gab Anlaß zu überaus erregten Szenen. Burensagen wurden geschwenkt und Hurrahs auf Krüger ausgebracht, auch wurde der Versuch gemacht, den Oberbürgermeister aus dem Saal zu entfernen. Die Verhandlungen konnten erst wieder aufgenommen werden, nachdem die Burenfreunde den Saal verlassen hatten.

Amerika.

— Ueber die Wiederwahl Mc Kinley's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche wir unsern Lesern bereits gestern teleg. melden konnten, liegen heute folgende Detailnachrichten vor:

Newyork, 7. November. Mc Kinley ist mit erdrückender Mehrheit gewählt worden.

Nach den letzten Wahlausweisen hat Mc Kinley in 29 Staaten, darunter auch in Kentucky und Nebraska, gesiegt, Bryan in den übrigen Weststaaten. Auf Mc Kinley entfallen insgesamt 305 Elektoralstimmen, auf Bryan 142.

Die letzten Meldungen über den Ausfall der Wahlen zum Kongreß ergeben, daß bisher 168 Republikaner, 139 Demokraten und je 1 Fusionist, 1 Populist und 1 Anhänger der freien Silberprägung gewählt sind. Die Resultate aus 46 Bezirken stehen noch aus.

— Aus Newyork wird ferner telegraphiert: Seit Granis Wiederwahl im Jahre 1873 war eine solche erdrückende Majorität wie die heutige: 309 gegen 145, nicht zu verzeichnen. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß Bryan, trotz voller Gewißheit, daß die Staaten Kansas, Wyoming, Wyoming, South Dakota für ihn verloren seien, noch vorgestern seinen Newyorker Anhang wissen ließ, er besitze nicht nur ausgezeichnete Partisanen aus diesen vier

Staaten, auch sein Heimathland Nebraska, sowie Kentucky seien kampfensicher. Als nun gestern abend aus allen genannten Staaten Hochrufe für die Bryanpartei eintrafen, entzog sich Crocker, der „Organmacher“, vorsichtig dem Anblick der Leute, welche große Summen auf Bryan's Sieg gewettet hatten. Unerwartet kam den Republikanern ihr Erfolg in Kentucky und Kalifornien, wo man, wie 1896, auf Stimmenheilung gesetzt gewesen. Bryan entsagt nicht der öffentlichen Wirklichkeit, sondern wird für den nächsten erledigten Senatensitz kandidiren.

Eine weitere Meldung aus New-York besagt: Am ganzen Vormittag fanden öffentliche Sportbelustigungen aller Art statt. Die Spannung stieg mit jeder Stunde. Als es allmählich dunkel ward, flamte überall das elektrische Licht auf. Die Resultate wurden von dem Zeitungs-bureau auf die mannigfaltigste Art kundgegeben. Der Newyork Herald warf mächtige Scheinwerferstrahlen auf das Firmament, die fünfzig Meilen weit sichtbar waren, und deren Himmelsrichtung das Resultat angab. Die „World“ sandte Ballons mit Feuerzeichen in die Höhe, die Spannung wuchs mit der hereinbrechenden Nacht ins Unermeßliche.

New-York, 7. November. Die große Anzahl der von den Republikanern im Repräsentantenhaus gewonnenen Sitze hat auch die für den Senat gesicherte Mehrheit vergrößert und wird McKinley in den Stand setzen, den Kongreß zu beherrschen. Bryan wünscht, nach seiner Niederlage als Präsidentschaftskandidat einen Sitz im Senat zu erlangen, was ihm aber nicht gelingen dürfte, wenn, wie man jetzt annimmt, die Legislatur von Nebraska republikanisch ist.

Schlesien.

Dem Kreis Schöps.

Craboch, 7. Novbr. Ein von einer Maschine gezogener Zug von Vorrathswagen, der von Kimberley nach Boshof unterwegs und von 10 Mann vom Kimberley-Regiment begleitet war, wurde neun Meilen von Kimberley von 20 Buren angegriffen. Die Buren nahmen den Wagenzug, ohne zu feuern, und sprengten die Maschine in die Luft.

Von Standerton kommt ein interessanter Bericht über einen Gewaltmarsch, den General French, der heute der englischen Reiterführer, von Mahabodorp über Carolina und Emolo nach der genannten Stadt ausgeführt hat. Es heißt da: Wir haben auf dem ganzen Wege ununterbrochen kämpfen müssen. Oberst Mahon verließ mit der Spitze der Division Belfast am 12. Oktober und fand sich bei Geluk plötzlich dem General Smuts mit ca. 1000 Buren und mehreren Geschützen gegenüber. Smuts wollte die Delagoa-Bai-Eisenbahn trennen und natürlich verhindern, vorzögerte aber seinen Plan, als er von dem General Mahon's hörte, und so kam es zu einem sehr heißen Gefechte, welches eigentlich unentschieden blieb. Mahon schlug dann (wahrscheinlich nothgedrungen) eine östliche Route ein, wobei ihm General Smuts fortwährend an der linken Flanke folgte und die englischen Truppen ununterbrochen belästigte. Die Buren zeigten eine überraschende und kühne Initiative, und es fehlte nicht an gegenseitigen Ueberraschungen. Bei Leroboden versuchten 4 Schwadronen englischer Dragoner das Burenlager überraschend anzugreifen, wurden aber durch das wohlgezielte Feuer der feindlichen Feldgeschütze und Pompeis zurückgetrieben. General Smuts hielt es dann für angebracht, den Engländern eine Gegenwehr abzuhatten, und attackirte die verschanzte Stellung seiner Gegner mit großem Nachdruck, wobei er an der Spitze seiner Buren immer im Vordertreffen war und große persönliche Tapferkeit entwickelte. Mit einem sicheren Schuß drachte er den englischen Leutnant Patterson zur Strecke und tödtete kurz darauf den Hauptmann Swanston, so daß die Engländer, ihres Führers beraubt, die betreffende Stellung Hals über Kopf sehr bald räumen mußten. Am nächsten Tage machten die Buren einen Angriff auf den großen Transport der Division bei Ruffisspruit, trieben die Kampen zurück, machten einige Gefangene und zogen sich erst zurück, als überlegene Verstärkungen mit mehreren Batterien Artillerie dem Konvoi zu Hilfe kamen. Ganz besonders zeichnete sich das Bethel-Commando in der unermüdlichen Belästigung der britischen Columnen aus, und die letzteren verdanken es nur ihrer großen Uebermacht, daß die Buren keinen nennenswerthen Erfolg erzielten. Auf jeden Fall ging der Marsch der French'schen Division unter solchen Schwierigkeiten und Anstrengungen vor sich, daß sie nicht weniger als ca. 1000 Zugochsen, einige 30 Transportwagen und eine Menge Kriegsmaterial verlor, so daß die Buren jedenfalls eine ganz ansehnliche Beute in die Hände kiel. Diese Schilderung beweist wieder einmal, welche Aktivität die Buren immer noch zu entwickeln im Stande sind, und mit welcher Ueberlegenheit sie selbst wieder überlegene feindliche Abtheilungen angreifen. Wenn es jetzt dem gewandten und energiegelassen General French nicht besser möglich war, sich der kleinen Burenkommandos